

# Fliegende Papprollen

## Junge Raketenbauer auf den Spuren des Astronauten Thomas Reiter

Von Enrico Sauda

**Neu-Isenburg** ■ Wo sonst Bälle fliegen, heben Raketen ab, und wo üblicher Weise Sportgymnastinnen üben, kleben Kinder, Heranwachsende und Eltern unter Anleitung von Markus, Kurt, Michaela und Barbara Rehberger die einzelnen Teile der Flugkörper aneinander. Während sich das Fußballfeld der Turn- und Sportgemeinschaft (TSG) am Buchenbusch in eine Art Cape Canaveral verwandelt, mutiert die Turnhalle zum Raketenhangar.

60 Interessierte haben sich am Wochenende bei der ersten Raketenmodellveranstaltung auf die Spuren des Astronauten

und Ehrenbürger der Hugenottenstadt

Thomas Reiter

begeben. Organisiert haben dieses Ereignis die TSG zu ihrem 125-jährigen Bestehen und der Verein für Geschichte, Heimatpflege und Kultur (GHK) zu seinem 25. Geburtstag.

„Reiter hat in seiner Jugend hier im Buchenbusch im Garten seines Elternhauses kleine fliegende Raketen gebaut und sie abheben lassen“, berichtete Dr. Ferdinand Stegbauer, einer der Macher der dreitägigen Veranstaltung, die am Freitag mit einem Vortrag von Markus Rehberger über das Thema „Triumphe und Tragödien der Raumfahrt“ im TSG-Vereinshaus begonnen hatte.

Während Reiter seine Flugkörper wahrscheinlich noch

ohne Genehmigung in den Himmel aufsteigen ließ, holte sich der Verein die Erlaubnis dafür vom Regierungspräsidium in Darmstadt. „Es ist das erste Mal überhaupt, dass in Hessen eine Veranstaltung dieser Art über die Bühne geht“, erklärte Stegbauer.

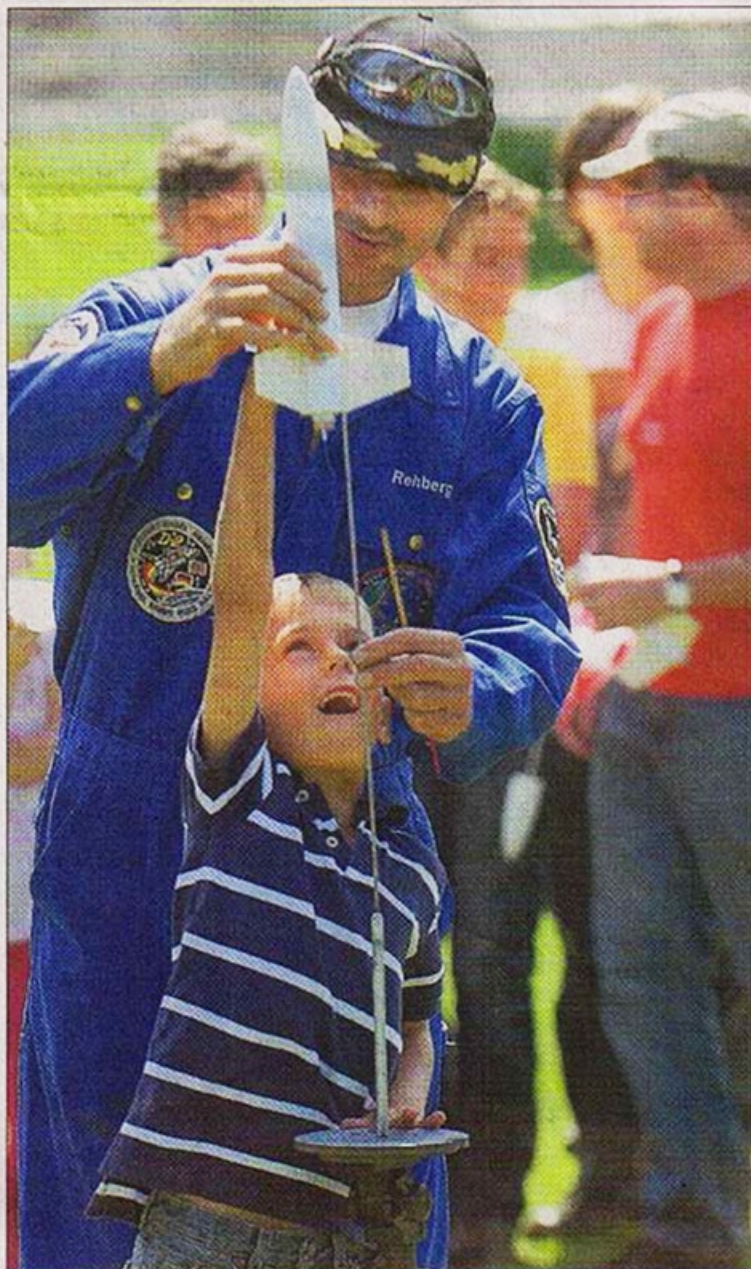
Ziel der Macher war es, bei den Kindern und Jugendlichen die Motivation für physikalisch-technische Beobachtungen zu fördern. „Schön wäre es auch, wenn sie sich später deshalb für einen technischen Beruf begeistern würden“, meinte Stegbauer.

Bei Max Herrmann war die Neugier bereits vor dem Workshop geweckt: „So etwas kannte ich noch gar nicht“, sagte

der 13-Jährige, nachdem die ersten Raketen aus

Papprollen vom Sportplatz abgehoben hatten. „Mir hat es sehr gut gefallen - vor allem wie uns die Funktion der Raketen erklärt wurde“, sagte Max, der in der Brüder-Grimm-Schule in die siebte Klasse geht. Sein Cousin Kevin Göttke zeigte sich nicht ganz so enthusiastisch. „Ich bin dabei, weil Max mitgemacht hat. Aber in Wahrheit ist das doch eher was für kleine Kinder“, fand der 14-Jährige.

Anderer Meinung ist da sicher Familie Rehberger. Die Fachleute in Sachen Raketenmodellbau aus Neumark in der Oberpfalz haben sich zum Ziel gesetzt, „den Menschen die Gedanken der



Kurt Rehberger zeigt, wie es geht.

Foto: Sauda

Raumfahrt wieder näher zu bringen“, so Michaela Rehberger. Dazu bauen sie deutschlandweit mit Interes-

sierten fliegenden Papprollraketen, die mit Schwarzpulverantrieb bis zu 90 Meter und höher in die Luft fliegen.

op Fotogalerie  
www.op-online.de